

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

10 (13.1.1919)

# Volksfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablagen od. am Postschalter monatlich 1.20 M., 1/2jährlich 5.80 M., Bogenweise durch unsere Träger 1.80 bezw. 3.90 M.; durch die Post 1.34 M. bezw. 4.02 M.; durch die Feldpost 1.85 M. Fernpost 3.00 M., vorauszahlbar.

Anzeige: Werstag mittags: Geschäftszeit: 1/8-1/2 u. 2-1/2 Uhr abends. Fernspr.: Geschäftsstelle Nr. 128, Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die Spalt. Kolonnenzeile od. deren Raum 25 S., zuzügl. 30 % Teuerungszuschl. Bei Wiederholungen Rabatt. Annahmefrist 149 vorm., für größtenteils Aufträge nachm. zuzor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Geß & Cie., Karlsruhe.

### Die württembergischen Nationalwahlen.

Stuttgart, 13. Jan. Wahlergebnis. Bei der gestrigen Wahl zur verfassunggebenden Landesversammlung haben von 1446 580 Wahlberechtigten 1316 068 abgestimmt. Gültig waren 1313 326 Stimmzettel. Ungültig 2740. Auf die sozialdemokratische Partei Württembergs 452 450, auf die deutsche demokratische Partei 328 555, auf das Zentrum 273 192, auf den Bauernbund 75 756, auf die Unabhängige sozialdemokratische Partei 40 622, auf den württembergischen Bauernbund und Kleinlandwirte 35 255, auf die württembergische Bürgerpartei 97 726, auf die Landwirte Oberschwabens 5743 und auf die deutsche Friedenspartei 4027. Somit erhalten Sitze:

- Sozialdemokratische Partei 52,
- Deutschnationalistische Partei 38,
- Zentrum 31,
- württembergische Bürgerpartei 11,
- Bauernbund 10,
- Unabhängige Sozialdemokratie 4,
- württemberg. Bauernbund und Kleinlandwirte 4,
- deutsche Friedenspartei 0.

Das Resultat der Gemeinde Wüdingen (Oberamt Leonberg) steht noch aus, ändert aber an dem Resultat nichts.

Das Resultat ist ökonomisch günstig ausgefallen, wie in Baden. Die sozialdemokratische Partei steht jedoch an erster Stelle

und die Unabhängigen haben 4 Sitze erhalten, gegenüber bei uns 0. In Württemberg besteht der Proporz über das ganze Land, der den vielen kleinen Parteien zustatten kommt. Die alte sozialdemokratische Partei hat jedenfalls auch in Württemberg einen Wahlsieg errungen, der hoch befriedigt. Er zeigt daß auch die schwäbische Republik gesichert ist.

### Zur Friedenskonferenz.

Paris, 12. Jan. „Echo de Paris“ meldet: Die Friedenskonferenz werde offiziell am 20. Januar mit ihren Arbeiten beginnen. Nach vorheriger Annahme des Grundgesetzes des Völkerbundes in Anwesenheit Kochs und der Bevollmächtigten der fünf großen Mächte, zu denen wahrscheinlich diejenige Belgiens hinzutreten würden werde sie sich der Erörterung der Friedensbedingungen für Deutschland zuwenden und die Deutlichkeit prüfen, welche für Frankreich das Saarbecken beansprucht und die Internationalisierung der Rheinschifffahrt mit besonderen Vorrechten für die Anwohner vorsieht.

London, 10. Jan. Reuters Korrespondent in Paris meldet: Frieden wird heute eine Gesamtsitzung aller amerikanischen Friedensdelegierten abhalten. Der amerikanische Entwurf für den Völkerbund liegt vollständig vor. Die erste Sitzung der internationalen Lebensmittellkommission wird morgen stattfinden.

### Die Lage im Reich.

#### Die Engländer in Düsseldorf.

Berlin, 11. Jan. (Priv.-Tel.) In Düsseldorf haben Spartakusanhänger bürgerliche Demonstranten überfallen und zerstreut. Hierauf sind englische Truppen und Panzerautos erschienen und haben die Ordnung wieder hergestellt. Düsseldorf ist von Engländern besetzt.

Berlin, 11. Jan. (Priv.-Tel.) Aus Halle a. S. wird gemeldet: Infolge Verordnung des Soldatenrates, daß alle Raubgeldbesitzer abzugeben sind, streifen heute in sämtlichen Lazarett- und Hilfsstationen die Ärzte, Sanitätsunteroffiziere, Pfleger und Schwestern, wodurch 3000 Verwundete und Kranke ohne Pflege sind.

Dresden, 11. Jan. (Priv.-Tel.) Der hiesige Spartakusführer Kühle wurde verhaftet.

Stuttgart, 11. Jan. Bei den gestrigen Unruhen sind zwei Personen getötet und 17 verletzt worden. Die provisorische Regierung hatte Straßendemonstrationen und Versammlungen verboten. Der Spartakusputsch kann als niederträchtig betrachtet werden. In den Fabriken wird gearbeitet.

Regensburg, 11. Jan. Hier kam es gestern nachmittag zu schweren Ausschreitungen, in deren Verlauf Geschäfte und Warenhäuser geplündert und ausgeraubt wurden. Durch das Eintreffen von 500 Eisenbahnern wurde die Ordnung einigermaßen wieder hergestellt. Es kam zu einer Schießerei, bei der es Verletzte gab. Seit gestern abend 8 Uhr wurde das Standrecht über die Stadt verhängt.

Düsseldorf, 11. Jan. Die auf Hörsing gesteuerte Empörung der Bürgerwehr über das Treiben der Spartakisten und ihrer Anhänger zeigte sich in zwei ungeheuren Kundgebungen, die von der demokratischen Partei und den Mehrheitssozialisten veranstaltet wurden. Durch die Stadt bewegte sich ein fast endloser Zug. Als die Spitze des Zuges den Bahnhof erreichte, richteten die Spartakisten ein Maschinengewehr auf die Menge und feuerten. Es gab Tote und Verwundete. Die Bürger flohen panikartig auseinander. Panzerautos und Waffen der Spartakisten mit Maschinengewehren eröffneten von verschiedenen Stellen aus auf die Postkanten das Feuer. Die Schießerei dauerte über eine Stunde. Die Spartakisten hielten verschiedene Straßen zum Volkshaus besetzt. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden 7 Personen getötet und 15 verletzt. In der Stadt herrschte gewaltige Aufregung.

## Die Kämpfe in Berlin.

Berlin, 12. Jan. In der vergangenen Nacht sind die im Zeitungsviertel von den Spartakisten besetzten Gebäude des W.B., das Mosse- und das Willenstein geräumt worden. Die Spartakisten sind ohne Kampf unter Hinterlassung von Waffen und Munition freigelassen worden. Die Gebäude sind von Regierungstruppen besetzt. Auch das Polizeipräsidium wurde genommen und von Regierungstruppen besetzt. Im Osten der Stadt sind in der Nacht viele Plünderungen und Diebstähle vorgekommen. Seitens der Regierungstruppen werden starke Patrouillen, auch Kavallerie, durch die Straßen geschickt, um weitere Diebstähle zu verhindern. Diese Streifen werden auch in der folgenden Nacht fortgesetzt werden.

Berlin, 12. Jan. Wie das „Nacht-Uhr-Abendblatt“ meldet, ist der Schleifische Bahnhof, das letzte Bollwerk der Spartakisten, nach schweren Kämpfen von seiner spartakistischen Besatzung befreit worden.

Berlin, 11. Jan. (Priv.-Tel.) Wie die „Freiheit“ meldet, sind die auf der äußersten Linken der unabhängigen Sozialdemokraten stehenden Genossen Ledebour und Ernst Meyer gestern nacht verhaftet worden.

### Die Kämpfe um Spandau.

Berlin, 11. Jan. Zu den Kämpfen in Spandau erzählt die „Tägliche Rundschau“ folgende Einzelheiten: Einige Minuten vor 7 Uhr wurden die Einwohner Spandaus durch Artillerieschüsse aufgeweckt. Diese Schüsse waren das Zeichen für einen Angriff auf das neue Rathaus. Die Schüsse wurden aus zwei Feldgeschützen abgegeben. Nach minutenlangem schwerem Maschinengewehrfeuer drangen Sturmtruppen in das neben dem Rathaus gelegene Polizeigebäude unter Anwendung von Handgranaten. Sie mußten jedoch den Angriff mehrmals erneuern, da sich die Besatzung äußerst heftig verteidigte. Endlich gelang es. Zuerst wurde der Führer der Spartakisten Pieker kampfunfähig gemacht. Er wurde auf dem Hofe des Rathauses von den Regierungstruppen kurzerhand an die Wand gestellt und erschossen. Der Führer des spartakistischen Soldatenrates Legewski wurde mit den übrigen sich freiwillig ergebenden Spartakisten in die Kellerräume des Postamtes gebracht und dort in Haft gesetzt bis das Standrecht über sie entfällt.

### Die Erstürmung des Vorwärtsgebäudes.

Berlin, 11. Jan. In den Morgenstunden ist das Verlagshaus Vizenstein von den Regierungstruppen genommen worden. Um 8.50 Uhr wurde das Artilleriefeuer gegen das Gebäude des „Vorwärts“ eröffnet. Bereits kurz nach 11 Uhr war der Kampf entschieden. Die Besatzung ergab sich. Ihre Verluste sind erheblich. 300 Gefangene der Spartakusleute befinden sich in den Händen der Regierungstruppen. Die Gebäude stehen an einzelnen Stellen in Flammen. Der Erfolg der Regierungstruppen ist nicht zuletzt der alles niederwerfenden Wirkung der Flammenwerfer zu verdanken. Auf Seiten der Regierungstruppen haben nur wenige den Tod gefunden.

Frankfurt a. M., 11. Jan. Die „Frankf. Stg.“ meldet aus Berlin über die Erstürmung des „Vorwärts“: Um 1/8 Uhr morgens begann nach fruchtloser Aufforderung zur Kapitulation der Angriff mit zwei Geschützen und Flammenwerfern. Die Spartakisten und Unab-

hängigen hatten den Eingang mit großen Papierballen verbarrikadiert und dahinter vier Maschinengewehre aufgestellt, die von zahlreichen Zivilisten und Soldaten bedient wurden. Zwei andere Maschinengewehre wurden von Matrosen bedient und standen im ersten Stock. Die Geschütze der Angreifer waren vor den Häusern am Belle-Alliance-Platz 17. und 18. aufgeföhren und wurden von dort aus gegen das Gebäude des „Vorwärts“ in der Lindenstraße gerichtet. Nach einigen gut sitzenden Treffern fürzte die Mittelfassade des „Vorwärts“ auf den Bürgersteig und auf die dort aufgestellten Maschinengewehre der Unabhängigen, die mit den Mannschaften unter den Trümmern begraben wurden. Das Feuer wurde eingestellt. Um 1/10 Uhr sah man aus den Fenstern Stangen mit Taschentüchern mit weißen Papierstreifen sichtbar werden.

Berlin, 11. Jan. (Privatmeldung.) Nach 10 Uhr gingen die Handgranatentruppen zum Sturm auf das Gebäude über, das tagslang zur Verteidigung mit allen Künsten hergerichtet worden war, und drangen in die Höhe ein. Im ersten Hof lagen zahlreiche Tote und Verwundete. Die Führer der Handgranatentruppen forderten die Männer und Frauen zur Übergabe auf. Wollig erschüttert kamen sie dem Befehl nach. Ein Teil der Besatzung suchte noch zu entfliehen, wurde aber von den Gardejägern abgefangen. Etwa 500 Zivilisten wurden von den Jägern abgeführt und man schätzte die unter den Trümmern liegenden Toten und Verwundeten auf mehr als 800. Die Eetz- und Druckmaschinen des „Vorwärts“ sind von den Spartakisten vollkommen zerstört. Ein Gang durch das Vorwärtsgebäude zeigt, daß dieses Gebäude tatsächlich zu einer wahren Festung ausgebaut war. Im Durchgang zum zweiten Hof war eine starke Barrikade aus Balken und Papierrollen aufgerichtet, hinter der noch die Maschinengewehre und zahlreiche Handgranaten standen. Ganze Pfaffen mit Munition, eine ganze Handgranaten zeigen, wie glänzend die Verteidiger mit Waffen aller Art versehen waren. Dort liegt noch ein Verteidiger, ein Zivilist mit nagelneuen Langschäften, der durch einen Kopfschuß getötet ist. Auf dem ersten Hof hatten die Spartakisten ihren Autopark eingerichtet, fünf schwere Lastautos und zwei Personenwagen, die durch die Beschießung arg mitgenommen sind. Im zweiten Durchgang liegen mehrere Tote, darunter ein Russe, von dem man zuerst vernahmte, daß es Madel sei. Im dritten Hof sieht es ebenfalls nicht aus. Riffen und Kisten, Gewehre, Revolver und zahllose Maschinengewehrstreifen liegen in einem wirren Durcheinander. Auch hier sieht man noch Tote. Die Sanitätsmannschaft der Gardejäger durchsuchte sofort alle Kammern und brachte die Verwundeten in Sanitätsautos. Die vier Höfe gliedern einer Festung. Hier hatte man an der zwei Meter hohen Mauer, die das Grundstück gegen die Alexandrinenstraße abschließt, ein starke Barrikade errichtet und mehrere Maschinengewehre installiert. Im Keller befand sich der Verbandraum. Die Spartakisten hatten in ihren Reihen einen Arzt, der den Verwundeten die erste Hilfe angedeihen ließ. Drei bis vier Frauen liegen noch im Kellergeschoß, die auf Hilfe warten, ebenso ein Russe, der sich seinen schwer verletzten Arm selbst mit Papier zu verbinden verfußt hatte. Im vierten Stockwerk des linken Seitengebäudes in den ehemaligen Redaktionsräumen des „Vorwärts“, befanden sich zwei riesige Proviant- und Waffenslager. Etwa hundert Kisten, bis an den Rand gefüllt mit Desinfektionsmittel, einige Dutzend schwere Speckseiten, Hunderte und aber Hunderte von Broten und von den Eroberern beschlagnahmt wurden. Gleich daneben stand, die von den Spartakisten besetzten Räume. Die Spartakisten hatten noch kurz vor der Übergabe diese Räume in Brand gesetzt, konnten aber nicht verhindern, daß das Feuer auf den hinten angrenzenden Holzplatz übersprang. Die hinzugekommene Feuerwache in der Lindenstraße vermochte das Brandes in kurzer Zeit Herr zu werden.

### Soldatendemonstrationen in Konstanz.

Konstanz, 12. Jan. In der Nacht zum Freitag ist es hier erneut zu heftigen Ausschreitungen gekommen, die einen so bedrohlichen Charakter anzunehmen schienen, daß es notwendig war, die Volkswehr zu alarmieren. Gegen 100 Soldaten durchzogen die Stadt und erschienen auch vor den Geschäftsräumen des hiesigen Zentrumsblattes, der „Konstanzer Nachrichten“, die von deren Leitung forderten, nichts mehr gegen die Sozialdemokratie zu schreiben. Schließlich zogen die Ruhestörer ab, erschienen aber, nimmere bewaffnet, um 1 Uhr wieder und durchsuchten die Geschäftsräume des Blattes nach Bewaffneten. Als sie keine Bewaffneten fanden, zogen sie ab. Zu Zusammenstößen ist es nirgends gekommen.

Am Freitag vormittag kam es zu weiteren Kundgebungen. Etwa 250 Soldaten zogen in geschlossenem Zuge nach dem Geschäftslokal des Soldatenrates, wo Ansprachen gehalten wurden, in denen man die Soldaten aufforderte, Ruhe und Ordnung zu bewahren und die nächsten Demonstrationen zu unterlassen. Dann ging der Zug zum Rathaus, wo von einer Abordnung von etwa 20 Soldaten der Antrag gestellt wurde, die Bürgerwehr sei aufzulösen und deren Waffen seien abzuliefern. Eine Soldatenwehr aus zuverlässigen Leuten sollte anstelle der Bürgerwehr gebildet werden. Die Soldaten zogen dann nach dem Bezirksamt, um auch dort die Auflösung zu beantragen. Nach längeren Verhandlungen wurde der Auflösung der Bürgerwehr stattgegeben und die Ablieferung der Waffen zugelassen. Am Nachmittag zogen die Soldaten vor die Geschäftsstellen der beiden hiesigen Zeitungen, der „Konstanzer Nachrichten“ und der „Konstanzer Zeitung“, und forderten der Schriftleiter auf, künftig hin eine Polemik gegen die U. und S. Mäte und die Soldaten zu unterlassen, was ihnen auch zugesagt wurde. Die Freiheit der politischen Meinungsäußerung wurde den Zeitungen zugesichert. Danach zogen die Soldaten ab. Die hier lagernden Handgranatenvorräte sind von Soldaten gesprengt worden.

# Die badischen A.-S.-Bauern- und Volksräte und die Nationalwahlen.

• Durlach, 10. Januar 1918.

Nachmittags-Sitzung.

Der Vorsitzende Remmele gibt eine Erklärung des Volkerrats Müllheim bekannt, wonach das Resultat der Wahl als Billigung der Volkswirtschaft anerkannt wird. Weiter beantragt der Volkerrat Waldkirch, daß den Sicherheitsorganen der A. und S.-Räte Polizeigewalt erteilt wird. Weiter wird in einer Anfrage darauf hingewiesen, daß die großen Arbeiterkommissionen zur Sozialisierung reif sind, wie sich die Regierung dazu stelle.

In der Aussprache wird weiter gefahren. Fröhlich-Durlach bittet, die Verhandlungen nicht hinauszuziehen durch Wiederholungen. Hauptsache sei praktische Arbeit zu leisten. Hauptsache sei doch: wie stellen sich die Delegierten zu der künftigen Regierung?

Berthel-Müllheim erklärt, daß der Volkerrat Müllheim auf dem Standpunkt stehe, daß jede Klassenbestrebungen, ob sie von rechts oder von links kämen, abzulehnen seien. Der Achtstundentag sei in der Landwirtschaft und in der Gärtnerei nicht einzuführen; geschähe es, so hätte die Arbeiterchaft selbst den größten Schaden.

Vor-Vortrag: Das Leitmotiv der Rede des Gen. Maier war eine Politik der Vernunft, das Leitmotiv der Minister eine Politik des Vertrauens. Die beste Gegengewicht gegen die Spartakusgruppe ist, daß man der politischen Gleichstellung die wirtschaftliche Gleichstellung gegenüberstellt. Die Arbeitslosenfrage ist nicht praktische Reformen zu lösen. Welche Betriebe sollten sozialisiert werden? Wie steht es mit den Aktiengesellschaften? Diese sind doch zur Sozialisierung sicher reif. Wenn heute an den Fleiß und die Arbeitsfreude der Arbeiter appelliert wird, so ist das eine Verhöhnung der Arbeiter. Die Arb.-Räte haben die Aufgabe, die Arbeit der Nationalversammlung zu beobachten und danach ihr weiteres Verhalten einzurichten.

Engler-Freiburg: Die Zentrumspartei hat auch bei diesen Wahlen nicht anders gearbeitet wie früher, sie arbeitet mit denselben Mitteln wie in jedem früheren Wahlkampf. Allerdings hat das Zentrum den Religionskampf in einer noch nie erhörten Weise in den Wahlkampf gezogen. Von Herrn Minister Wirth hätte man erwarten dürfen, daß er zu dem 800 Millionen-Schwindel in irgend einer Form Stellung genommen hätte; daß er das nicht getan, ist ein Vorwurf für ihn. Hinter der sozialdemokratischen Faktion stehen diejenigen, die die Revolution gemacht haben, und wenn die bürgerlichen Parteien nun auf dem Boden der gegenwärtigen Verhältnisse stehen, so tun sie das, weil sie wissen, daß anders zu regieren nicht möglich ist. Die Sozialisierung kann nicht eine Sache der Verordnung, des Dekrets sein, sondern nur aus den wirtschaftlichen Verhältnissen heraus geboren werden. Wir wollen auch eine sozialistische Republik, aber nicht durch Zwang. Die Wahl hat die Arbeiterchaft einen großen Schritt vorwärts gebracht.

Wegner-Mannheim: Die Fortschritte auf dem Lande sind weit besser wie in den Städten; das hat seine Ursache aber nur in dem Bruderkampf, der in den Städten herrscht; weil auch bei uns die Berliner eingegriffen ist. Wir sollen aber über die Arbeit der Gegner nicht klagen, sondern es ihnen nachmachen. Wir müssen uns mit dem Ausfall der Wahlen abfinden; die Erklärungen der bürgerlichen Minister müssen uns befriedigen; wir haben die Aufgabe, darauf zu achten, daß sie ihr Versprechen halten.

Gammerstag-Freiburg: Ohne die jahrelange Durcharbeit der Massen und die Vorarbeit der Sozialdemokratie wäre die Revolution nicht durchzuführen gewesen; es stimmt also nicht ganz, wenn Brümmer meint, die Unabhängigen hätten die Revolution gemacht. Durch Diktatur läßt sich nicht der Sozialismus durchführen. Das kleinste Städtchen positiv geleiteter Arbeit wird uns mehr nützen als noch so lange Reden und Auseinandersetzungen.

Höfner-Freiburg: Wir müssen den Vertretern der Regierung solange Vertrauen entgegenbringen, als sie ihre Versprechungen halten.

Berthel-Mannheim bemängelt, daß die Regierung nicht ein Notgesetz herausgebracht hat, das den Geistlichen verbot, in der Kirche Wahlagitator zu treiben.

Wolff-Geddesburg: Wir begrüßen es, daß die beiden unabhängigen Minister aus der Regierung ausgetreten sind; sie waren konsequent. Wenn der Erfolg der Revolution und der Wahlen nicht der erwartete ist, so möge man sich bei der sozialistischen Regierung bedanken. Warum hat man nicht die Verhältnisse mit Durchsetzung durch das ganze Land eingeführt, sondern 4 Kreise geschaffen? Warum hat man die geheime Wahl abgeschafft, indem man die Kuriere beseitigt? Der Erlaß der Regierung, daß der Verlauf der Wahlen nicht gestört werden dürfe, hat sich gegen

die Unabhängigen gerichtet. Die Unterjochung Brümmer kam ohne seinen Willen darunter. (Zuruf: Und Schwarz?) Schwarz hat unterschrieben, als er die Unterjochung Brümmer sah. (Große Heiterkeit.) Die Krone steht aber allem der Erlaß der Regierung vom 4. Januar auf, wonach Sicherungsmaßnahmen gegen den Verlauf der Wahl getroffen werden sollten. So sah die Wahlfreiheit im Mutterlande Baden aus! (Zurufe: Berlin, Düsseldorf usw.) In Offenburg hat man am Abend der Wahl das Bataillon zusammengerufen und die Sozialdemokraten aufgefordert, nicht unabhängig zu wählen. (Zurufe: Umwehr, verlogen.)

Blust-Tauberbischofsheim: Das Zentrum hat in unserm Bezirk Stimmzettel verteilt am Abend der Wahl, die genau kenntlich waren. Dem Zentrum müssen wir mißtrauisch gegenüberstehen.

Kieslich-Birrach: Von einer Auflösung der Räte darf nicht gesprochen werden. Wir müssen prüfen und abwarten, wie die Versprechungen gehalten werden. Gerade das blinde Vertrauen des Volkes war es, das uns an den Abgrund gebracht hat. Die Regierung hat es bis jetzt noch nicht fertig gebracht, die Anerkennung der A. und S.-Räte rechtlos durchzusetzen. Auch dann noch, wenn eine Nationalversammlung zusammengetreten ist, mag sie zusammengebrochen sein wie sie will, wird die Revolution weiterleben. Die Regierung hat nicht ihre Schuldigkeit getan, um den Achtstundentag durchzuführen. Im Wesentlichen fragen die Fabrikanten nicht nach der Regierung.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird mit großer Mehrheit angenommen.

Emil Maier-Heidelberg

hat das Schlüsselwort: Die Debatte hat gezeigt, daß von den Gegnern schwere Sünden begangen worden sind. Wir kennen aber alle diese Dinge schon seit Jahrzehnten in der Arbeiterbewegung. Der Erlaß ging hinaus, nachdem zuverlässige Nachrichten eingegangen waren, daß Wirröpfe Dummetten machen würden. So scham wie die andere Seite sind wir auch noch, wir wären die größten Esel, wenn wir mit gebundenen Händen wären würden bis die Andern uns die Gurgel zudrücken werden. (Reh. Weifall.) In Berlin sehen wir, wie weit es mit der Gutmütigkeit der Regierung gekommen ist.

Soweit lassen wir es in Karlsruhe nicht kommen.

(Stürmische Zustimmung.)

Den Aufruf hat Minister Schwarz mit großer Aufmerksamkeit gelesen und studiert; er hat ihn also nicht unterschrieben, ohne ihn zu kennen. Alle Beschlüsse in der Regierung wurden durchweg mit Einmütigkeit gefaßt. Die Maschinengewehre, 8 Stück, wurden in Mannheim Spartakusleuten weggenommen, einer hatte gleich vier Stück in seiner Wohnung gebrauchsfähig gemacht. Ein Unabhängiger erklärte, sie hätten 1000 Stück. Wir hoben auch Maschinengewehre in Verwendung, aber wir haben sie so gewahrt, daß nicht jeder ganz oder halbberüchtelt sie in Gebrauch nehmen kann; wir gebrauchten sie, wenn die Grundbesitzer der Revolution in Gefahr kommen. Aber die Judenstule von Berlin wollen wir in Baden nicht. (Stürmische Zustimmung.) Wenn in Offenburg auch Maßnahmen getroffen würden, so geschähe das nicht, weil Gen. A. Ged dort wohnt, wir kennen Gen. Ged als guter Redner und begeisterten Agitator, aber als Revolutionär haben wir ihn noch nie betrachtet.

Die Regierung konnte bis jetzt noch nichts positives leisten, denn einmal haben wir noch den Kriegszustand, dann in Berlin das Durcheinander und weiter die zusammengebrochene Wirtschaft, da konnte die Regierung große Maßnahmen bis jetzt nicht durchführen. Wenn wir wollen, daß die Regierung überall Ordnung schafft, dann müssen wir ihr eine Macht in die Hand geben. Das ist in das Ermessen der Soldaten- und Arbeiter-Räte gestellt ist, wenn sie sich aufrichten wollen, ist selbstverständlich. Wir bleiben solange da, bis wir überzeugt sind, daß die Errungenschaften der Revolution gesichert sind. Gerne hätten wir von der spartakistischen und der unabhängigen Seite gehört, wie sie sich das weitere denken. Sie müssen sagen, entweder wir anerkennen die Dinge oder aber sie müssen hier beantragen, daß die A. und S.-Räte die Nationalversammlung nicht anerkennen. Uns bleibt nur der eine Weg übrig, zu beschließen: wir stehen Gewehr bei Fuß, tun unsere Pflicht und Schuldigkeit, sorgen für Ruhe und Ordnung, und dann soll die Nationalversammlung zeigen, daß sie ihre Versprechungen wahr macht. Wir sind eine Macht und haben noch weit mehr zu erwarten, wenn jetzt in vernünftiger Weise weitergearbeitet wird. Der Boden ist im ganzen Lande beackert, wir müssen nun säen, um ernten zu können. Gehen wir hinaus und arbeiten wir positiv, aufklärend, dann wird es zum Heile der ganzen Arbeiterchaft ausfallen. (Lebhafte Beifall.)

Es wird nun die Erledigung der Anträge vorgenommen. Der Antrag der Landeszentrale wird mit übergroßer Mehrheit gegen 8 Stimmen angenommen. Wir haben die Nichtklarin bereits veröffentlicht, die Einleitung zu denselben würde folgendermaßen festgesetzt:

Die am 10. Januar in Durlach tagende Landesversammlung der badischen A., S., Bauern- und Volksräte stellt sich auf den von dem Eiferentschluß der A. und Volksräte und dem Landesauschuß der S.-Räte eingenommenen Standpunkt, der dahin geht, daß sie die Arbeiten der badischen Nationalversammlung helfen sollen sicher zu stellen. Sie spricht aus: (folgen die mitgeteilten Richtlinien).

Solange Aussicht besteht, daß diese Volksforderungen ihrer Verwirklichung entgegengeführt werden können, treten die A. und S.-Räte geschlossen hinter die Nationalversammlung und die vorläufige Regierung.

Der Antrag auf Bildung einer freiwilligen Volkswache gegen Spartakus wird in dem Sinne erledigt, daß festgestellt wird, daß allen Gewalttätigkeiten, woher sie auch kommen werden, die die Sache der Revolution zu fördern versuchen, entgegen getreten wird. Der Antrag auf staatliche Regelung und Beaufsichtigung der Lebensmittelversorgung wird der Regierung als Material überwiesen.

Die Resolution der Sozialdemokratie, die nach Auflösung des Ministeriums für militärische Angelegenheiten die Übertragung der Geschäfte desselben auf den Landesauschuß der Soldatenratel verlangen, wird einstimmig angenommen.

Der Antrag Walthers auf Erteilung von Polizeibefugnissen an die Sicherheitsorgane der A. und S.-Räte wird in dem Sinne erledigt, daß diese Frage im Benehmen mit den Bezirksämtern geregelt werden soll.

Der Antrag Karlsruher auf Vorlegung eines Organisationsplanes der Regierung wird einstimmig angenommen. Gegen die Zuziehung des Bauernvertreeters in die Beratungen der Regierung erhebt sich kein Widerspruch.

Zu der Anfrage betr. Aufstellung der großen Güter äußert sich Minister Dietrich. Es sollen Teile der Wäldungen aufgeschloßt werden. Was die Güter anbelangt, so sollen die Besitzer bei der Vermögensabgabe das Recht haben, ihren Teil in Naturalabgabe zu leisten. Jedoch ist dies eine Frage, die das Reich zu regeln hat.

Ein Antrag verlangt die Beurlaubung der politischen Geheimeakten beim 14. A.-A.; er wird einstimmig angenommen.

Weiter wird die einheitliche Regelung der Erwerbslosenfrage verlangt; der Antrag wird der Landeszentrale überwiesen, bezgl. ein Antrag, der sich mit der Befreiung der Arbeiter, damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Remmele weist im Schlüsselwort darauf hin, daß die heutige Tagung die bedeutungsvollste in der Geschichte der Revolution war. Wir haben beschlossen, daß die vorläufige Regierung und die Nationalversammlung unser Vertrauen hat, daß wir aber hoffen, daß Regierung und Nationalversammlung unser Vertrauen nicht täuschen. Das Gelübnis wollen wir aber ablegen, daß wenn im Lande Baden der Versuch gemacht werden sollte, von rechts oder links, die Arbeit der Nationalversammlung zu stören, es Aufgabe der A. und S.-Räte sein wird, hinter dem heutigen Beschlusse zu stehen. Wenn mit Wort und Schrift gekämpft wird, so wollen wir in Wort und Schrift antworten. Wenn aber mit andern Mitteln gekämpft werden soll, dann werden wir auch mit andern Mitteln antworten, und wenn es sein muß mit Maschinengewehren. (Stürmischer Beifall.) Vorwärts und aufwärts, an die Arbeit, das ist unsere Losung. — Damit ist die Tagung geschlossen.

## Ausland.

Streik in Argentinien.

W.A. London, 11. Jan. Neuter. Die Wälder melden aus Neuoriz: In Buenos Aires sind 150 000 Arbeiter in einen Sympathiestreik für die Straßenarbeiter eingetreten. Eine Anzahl von Personen wurde getötet und verwundet. Bewaffnete Patrouillen durchzogen die Straßen der Stadt.

Jubelpogrom in der Ukraine.

W.A. Breslau, 11. Jan. Wiener Corr.-Bur. Ueber die Lage in der Ukraine geht der polnische Telegraphenagentur folgende Nachricht zu: Am 2. Januar fanden in Litzmörz und Verbitsch Jubelpogrome statt, bei denen einige tausend Personen zu Schaden kamen. In Verbitsch wurden ungefähr 70 Juden getötet. Der Pogrom in Verbitsch begann während der Entloftung der jüdischen Miliz durch Soldaten des Ritturats.

## Kommunalpolitik.

Mannheim, 9. Jan. Der Stadtrat hat die Forderungen der Arbeiterlosen bewilligt. Diese lauten: 10 Mark Unterstützung pro Tag für den Haushaltungsvorstand, eine Mark für jedes Kind bis zum Höchstbetrag von 15 Mk. im Tag, 8 Mk. für Ledige über und 6 Mk. für Ledige unter 18 Jahren, für Männer- und Frauen gleich. Bezahlung auch für Sonn- und Feiertage.

## Die Bühler Berta.

Von Walter Meter.

(Fortsetzung.)

X.

Nach zwei Tagen durfte er sie wieder besuchen. Sein Jora war verrückt. Als einmal einem seiner Vorfahren die auf dem Hofe „zum Bühl“ hausten, die Knechte seines Herrn das Haus angezündet hatten, da war er zum Schloßpogot gegangen, um Klage zu führen. Hatte aber den Bescheid bekommen, daß er froh sein sollte, daß sie ihn nicht auch noch todschlagen hatten. Und das hatte ihm der gelehrte Herr so klar auseinandergesetzt, daß, als er nach einem nachmittäglichen Seinsweg wieder bei Frau und Kind war, er wirklich glaubte dem Schicksal dafür danken zu müssen, daß diese da, sein Weib und seine Kinder, noch jemand hätten, der ihnen den Hof wieder aufbauen könne.

Mit ähnlichen Gefühlen war Matthis am dritten Tage ins Krankenzimmer getreten. Nur darüber war er sich klar: als vorerstern seine Schwester davon sprach, sie werde der Familie keine Schande bringen, das war keine Redensart, das war klärtiger Ernst. Darum ging er auch gleich auf das Los, was ihn die zwei Tage keine Minute aus den Klauen lassen hatte:

„Berta, ich habe der Mutter versprochen, dich mitzubringen. Wenn du nicht uns alle unglücklich machen willst, dann mußt du mir das Wort geben, dir nichts anzutun. Denn d'van, daß die Mutter das nicht überleben könnte, wenn — wenn sie dir einmal ein christliches Leidenbekümmnis vertragen müßten. Das andere ist keine Schande; wir Bauern müssen harte Zähne haben; aber das war die allergrößte.“

„Gut, Matthis, ich will dir's versprechen; aber zuerst mußt du mir schwören, daß du dich niemals im Leben am Guckel vergreifst.“

Und beide gaben sich das verlangte Versprechen. Die Berta hatte die Situation gut erfahrt, um das zu erreichen, was ihr seit dem wilden Fluch von vorgestern so kummer und Gedanken bereitet hatte. Ein Weib bleibt eben ein Weib, auch wenn es in einer Bauernhaut und im Krankenzimmer

steht. Der Mann brüht sie aus, die Situationen, und das Weib nützt sie aus. Das ist der Unterschied.

XI.

Nach einer Woche, meinte der Arzt, könne Bühler seine Schwester mitnehmen. Solange wollte er in der Stadt bleiben. Es war ohnehin schon nach Martini, und da waren die dringenden Arbeiten daheim erledigt.

Wehr um die Zeit auszunutzen, als um etwas Bestimmtes zu betreiben, ging er, zwei oder drei Tage nach dem gegenseitigen Versprechen, zu jenem Anwalt, dessen genaue Adresse der Ingenieur „unten beigelegt“ hatte.

Der ließ sich die Akten kommen, las die von seinem Bürochef aufgenommene Information durch und frag den Matthis dann, was er denn eigentlich wolle. Das Verhältnis sei, sofern überhaupt eines bestanden habe, in gegenseitigem Einverständnis, eventuell durch das eigene Verhalten der Gegenpartei gelöst worden; die beiderseitigen Geschenke könnten behalten werden; sein Klient verzichte auf einen etwaigen Minderjahrs- oder Mehrbetrages. Und dann las der Anwalt auf einer anderen Aktenseite eine zweite Informationsnotiz: „Partei will sich demnächst anderweitig verloben und empfindet alle etwaigen Schritte der Gegenseite äußerst unangenehm.“ Der Anwalt konnte, bis ihm der Matthis apenüberjah, den Fall nicht, noch weniger natürlich, was hinter dem Fall lag. Aber jene Aktennotiz und die Anwesenheit der Gegenpartei gab ihm Veranlassung, hier vorbeugendweise die Interessen seines Klienten wahrzunehmen.

„Also, Herr Bühler, ich habe Ihnen auseinandergesetzt, daß Ihre Schwester keinerlei Ansprüche an Herrn Bed zu erheben hat. Ich möchte Sie daher warnen, ihr irgendwie zu beistehen. Uebrigens sehen Sie, daß mir der Fall selbst ganz neu ist. Ich will dem Gegner nie meine Ansicht aufzuzwingen und muß es daher Ihnen anheimgeben, sich selbst einen Anwalt aufzustellen. Jedenfalls wäre dann dafür Sorge zu nehmen, daß ein etwaiger Anspruch auf dem ordnungsmäßigen Wege geltend gemacht würde. Sie können sich drücken in der Kanzlei die Akte der hiesigen Kollegen zur Einsicht geben lassen. — Fräulein, der nächste!“

Von dem zu erwartenden Rinde war mit keinem Worte

die Rede gewesen. In den Akten stand nichts davon, und des Matthis war eigentlich gar nicht zu Wort gekommen.

XII.

Und gehoriam hatte Matthis in der Kanzlei die Akte durchgesehen und sich eine Adresse in sein Notizbuch geschrieben. Gehoriam war er auch gleich zu dem gegangen.

Der hörte ihm aufmerksam zu, nachdem er es verstanden hatte, dem Bauernbüchsen die Säden zu benehmen, die dieser vor allem hatte, was mit Stadt und Behörde irgendwie zusammenhing.

„Ehe Sie mit Ihrer Schwester heimreisen — so sagte er am Schluß — müssen Sie mit ihr zusammen noch einmal kommen. Ich lege großen Wert darauf, mir den Fall noch einmal eingehend von Ihrer Schwester selbst schildern zu lassen. Das mit dem Geschenken lassen wir so. Aber wenn es richtig ist, daß sie sich ihm als unbescholtene Mädchen im Sinnbild auf die spätere Verheiratung hingegeben hat, dann wird wohl auch die Möglichkeit gegeben sein, ihn zu packen, wenn er wirklich Ihre Schwester so heimlich hat sitzen lassen.“

Da hatte dann der Matthis gefragt, was das für eine Möglichkeit sei. Und der Anwalt hatte ihm eine Summe genannt, die sie wohl mit Aussicht auf Erfolg geltend machen könne; hatte ihm auch auf Wunsch den einschlägigen Gesetzesparagrafen vorgelesen.

Den hatte sich Matthis in sein Notizbuch notiert. Unter die Adresse des Rechtsanwalts. Zu ihm war der Bauer erwacht, den nicht die Gabrier, sondern die Not nach jener Summe hungern machte. Und unter dem Paragrafen notierte er sich die Summe. Als ob beide dann erst Wert hätten für ihn, wenn sie in seinem Notizbuch ständen.

Seitdem war die Sache für ihn auf dem „ordnungsmäßigen“ Weg gerückt. Und wäre es gewesen, auch wenn er seiner Schwester nicht sein Wort gegeben hätte.

Er war eben ein wirklicher, kein Kalenderbauer.

(Fortsetzung folgt.)

### Deutsche Nationalwahlen.

Eine größere Zahl von Versammlungen fand auf Veranlassung der sozialdemokratischen Parteileitung am Samstag und Sonntag im ganzen 3. Wahlkreis im Hinblick auf die Nationalwahlen fürs Reich statt. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten waren die Versammlungen überall stark besucht und zum Teil die Lokale überfüllt. Die Stimmung ist eine für unsere Partei günstige und zureichende. Bis zum Wahltag finden noch eine Reihe von Versammlungen statt.

### Die Arbeitslosen.

Karlsruhe, 13. Januar.

Ebenso zahlreich wie am Freitag in dem „Friedrichshof“ haben sich am Samstag mittag die Arbeitslosen Karlsruhes in der städtischen Festhalle eingefunden, um den Bericht ihrer Kommission über die Verhandlungen mit der Stadtverwaltung entgegenzunehmen. Der Saal war fast voll besetzt. Den Bericht über die Verhandlungen gab Herr Jung, Vize der Gewerkschaftszentrale vor. Er befahte sich zunächst mit dem am Samstag Morgen in den hiesigen Mätern erschienenen Aufruf: „Arbeitslose, Achtung!“, den er als eine „demagogische Aufregung“ bezeichnete; wüßte diesem Aufruf und dem Bericht der Zeitungen über die Verhandlung am Tage vorher beiseite ein Widerpruch. Es sei mit seinem Worte der Aufruf „Muttergottes“ gefallen, ebenso habe niemand von einem Angriff auf das Rathaus gesprochen. Würgern, die ihm mitgeteilt hätten, es würden militärische Maßnahmen hier getroffen, hätte er erklärt, daß er jede Verantwortung übernehme, daß die Ruhe und Ordnung nicht gefährdet werde. Alle getroffenen Maßnahmen seien unbegründet. Der Aufruf in den Zeitungen stamme von dem Mitglied des Dreimännerkollegiums, dem Reichssozialisten Stadtrat Emil Maier, der erklärt habe, er habe den Aufruf entlassen, um die Ruhe und Ordnung nicht stören zu lassen. Aber gerade dieser Aufruf wicke beunruhigend und aufreizend. Die heutige Zeit sei angetan, um Forderungen zu injizieren.

Die genannte Kommission habe am Freitag noch mit dem Oberbürgermeister verhandelt. Die Stadt könne nicht so wie sie wolle, der Krieg habe sie in eine große Schuldenlast geführt, deshalb müsse man vernünftig genug sein, keine Forderungen zu stellen, die zu weit gingen. Die nunmehr vereinbarten Bestimmungen über die Arbeitslosenfürsorge seien folgende Sätze vor:

1. Erhöhung des bisherigen Tagegeldes für Verheiratete von 3,40 M auf 9 M, dazu für jedes Kind 1 M, bis zum Höchstbetrage von 12 M.
2. Gleichstellung der Ledigen mit den verheirateten Männern, wenn sie Ernährer von Familienangehörigen sind.
3. Erhöhung des Tagegeldes der sonstigen ledigen Männer von bisher 3,40 M auf 6 M, wenn sie bei ihrer Familie leben, sonst auf 8 M.
4. Das Tagegeld für erwerbslose Witwen und sonstige Frauen für Ernährer ihrer Familie sind, kann bis zur Höhe des letzten Arbeitslohnens, jedoch nicht über 8 M erhöht werden.
5. Die erhöhten Sätze treten mit Rückwirkung vom 1. Januar d. J. an in Kraft.
6. Die bisherige Vorschrift, wonach das Tagegeld für Kriegsteilnehmer nach 6 Wochen seit der Entlassung um 1/2 des derzeitigen Arbeitslohnes herabgesetzt werden soll, fällt weg.
7. Entlassene Kriegsteilnehmer genießen der Kontrollvorschrift, wenn sie sich innerhalb 14 Tagen nach der Entlassung aus dem Heeresdienst erstmals beim Arbeitsamt melden. Nachzahlung der Unterhaltung an alle seit dem 9. November entlassenen Kriegsteilnehmer, wenn sie sich bis spätestens am 10. Dezember beim Arbeitsamt gemeldet haben.
8. Versicherung sämtlicher Erwerbsloser gegen Krankheit unter Übernahme der vollen Beiträge auf die Erwerbslosenfürsorge.
9. Vertretung der Erwerbslosen in einer alsbald einzurichtenden Beratungskommission der Erwerbslosenfürsorge.
10. Die Löhne für die von der Stadt eingestellten Hilfskräfte richten sich nach den von den freien Gewerkschaften aufgestellten Tariffähren.

Die Kommission schlägt den Arbeitslosen vor, diese Vereinbarungen anzunehmen. Er ermahne nochmals, daß kein Ruch beabsichtigt sei; wenn einer da sei, der glaubt, sein Rücken irgendwie fühlen zu können, so irre er sich; dafür ist in dieser Zeit kein Platz. Zur Demonstration werde nur geübt, wenn es sein müsse. Das habe die Mehrheitspartei früher auch getan.

In der anschließenden Aussprache verlangte zunächst ein Redner die Gleichstellung mit den Kriegsteilnehmern.

Die Stellung des Stadtrats begründete in längeren Ausführungen Herr O. B. Siegrist. Die Stadtverwaltung verfolge die Lage der Arbeitslosen mit allergrößtem Mitgefühl und bedauere, daß auch in Karlsruhe eine so große Zahl Männer und Frauen hierin müßte. Alle müßten zusammenarbeiten, um die entsetzliche Not zu lindern, die das ganze Volk ergriffen habe, und die auch vom ganzen Volk aus der Welt zu schaffen sei. Der Stadtrat habe schon längst sich mit der Arbeitslosenfrage beschäftigt, die Stadt Karlsruhe sei die erste Stadt Deutschlands gewesen, die schon in Friedenszeiten eine öffentliche Erwerbslosenfürsorge eingerichtet habe. Der beste Schutz für den Arbeitslosen sei die Beschaffung von Arbeit. Gegenwärtig sei die Hauptsache, daß immer mehr Arbeiten in Angriff genommen werden. Er richte den dringenden Appell an die Arbeitslosen, Arbeit anzunehmen, wo sie sie bekommen, auch wenn sie diese Arbeit nicht gemocht seien. Die Arbeitslosenunterstützung solle sich nach der Verordnung der Reichsregierung nach den örtlichen Löhnen richten. Wenn nun in Mannheim eine höhere Unterstützung gezahlt werde wie hier, so komme dies daher, weil in Mannheim eine weit kapitalstärkere, mächtigere Industrie vorhanden sei als in Karlsruhe. Die örtlichen Löhne hier sind jene, die mit den Vertretern der Arbeiter, den Gewerkschaften, vereinbart sind. Die Stadt könne nicht mehr zahlen als im Tarifvertrag stehe. Der Stadtrat bitte ebenfalls, die Vereinbarungen anzunehmen.

Als nächster Redner will Stadtrat Sauer sprechen, dem es jedoch ein Teil der Versammlung durch Jöhlen und Schreien unmöglich macht, zum Wort zu kommen.

Kollegenmitglied Erb teilt namens des Volkstages Karlsruhe mit, daß der Volkstag es auch als seine Aufgabe betrachte, für die Arbeiterkraft und die Arbeitslosen einzutreten; der Volkstag habe sich schon vor mehreren Wochen bei den maßgebenden Stellen bemüht, daß Arbeit geschaffen werde. Der Volkstag rege die Bildung einer Kommission aus der Mitte der Arbeitslosen an, die mit dem Volkstag gemeinsam bei den Behörden vorstellig werde.

Wenn Gen. Maier sich geirrt habe, so müsse doch berücksichtigt werden, daß jeder Mensch schließlich mal einen Fehler mache. Wir in Baden wollen es nicht wie in Berlin machen (Beifall). Das die Arbeitslosen bis jetzt erreicht hätten, sei annehmbar, es dürfe nicht sein, daß der Arbeitslose mehr verdiene wie der Arbeitende. Es sei nun kein Grund, keine Notwendigkeit mehr vorhanden, daß innerhalb der Arbeiterkraft Zwistigkeiten herrschen. Auch die Behörden sollten nicht nervös werden.

Stadtrat Philipp führt aus, daß, wenn die Arbeitslosen nun einen Erfolg errungen hätten, das weit über das hinausgehe, was die Arbeiter in jahrelangen Kämpfen errungen haben; es sei erfreulich, daß die Sache nur in dieser ruhigen Weise erledigt wor-

den sei. Der Stadtrat habe alles getan, um den Arbeitslosen finanziell Rechnung zu tragen. Die Hauptsache sei aber, daß Arbeit geschaffen wird. Die Vertreter der Arbeiterkraft im Stadtrat hätten alles getan, um die Wünsche der Arbeitslosen durchzusetzen. Das Ministerium für Übergangswirtschaft habe zugesagt, daß in nächster Zeit alles getan werde, um den Arbeitslosen Arbeit zu beschaffen. Wenn in dem Aufruf des Gen. Maier auf eine kommende Gefahr hingewiesen worden sei, so sei das nicht tragisch zu nehmen; es sei besser, vorzugehen, um den Bruderkampf zu vermeiden, als es zu spät kommen zu lassen, wie wir sie in Berlin und anderwärts haben. Die organisierte Arbeiterkraft werde wie ein Mann zusammenstehen, um die Treibeien der Spartauskulte hier unmöglich zu machen.

Herr Jung befaßte sich in seinem Schlusswort mit den Ausführungen der verschiedenen Redner, er richte dabei die heftigsten Angriffe gegen die Vereinbarungen mit übergroßer Mehrheit gegen etwa 20 Stimmen angenommen.

Das Ergebnis und der Verlauf der Verhandlungen muß als sehr erfreulich bezeichnet werden. Auf beiden Seiten herrschte der Wille und die feste Absicht, in Ruhe und Ordnung die Arbeitslosenfrage zu erledigen und die Art der Erledigung gereicht beiden Teilen zur Ehre. Die Arbeitslosen erhalten nunmehr eine Unterstützung, die es ihnen einigermaßen ermöglicht, über die Schwierigkeiten dieser Zeit hinwegzukommen. Es ist nun ihre Aufgabe, wie die der Gesamtarbeiterkraft, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß das Volk sobald wie möglich aus dieser wirtschaftlichen Lage herauskomme. Und dies ist nur möglich, wenn die Arbeiterkraft mit beifolgt, daß geordnete Zustände im Lande geschaffen werden, wenn sie sich nicht von gewissenlosen Menschen dazu mißbrauchen läßt, durch Putsch, mahnungsfähige Treibeien und Brudermord das Elend noch größer zu machen, das Land der Anarchie zuzutreiben und die Arbeitslosigkeit über die Gesamtheit der Arbeiterkraft zu bringen. Die Versammlung am Samstag hat gezeigt, daß die Arbeitslosen sich nicht zu solchen Dingen mißbrauchen lassen.

Um zu dem am Samstag, auch von uns bebrachten Aufruf noch einige Worte zu sagen, stellen wir hier nochmals, trotz der Entrüstung des Herrn Jung und seiner künstlichen Erregung, fest, daß Bestrebungen im Gange waren, die Arbeitslosen zu verdrängenden Zwecken zu mißbrauchen. Es ist eine gewissenlose und demagogische Sache, wenn Herr Jung, der selbst nicht Arbeitsloser ist, sondern Vize und Agitator der Unabhängigen, dem Genossen Maier unterstellt, dieser habe in seinem Aufruf sich gegen die Arbeitslosen gewandt. Das ist eine verleumdende Unterstellung. Genosse Maier richtete diese Warnung an jene Elemente, die so gewissenlos sind, die gegenwärtige Notlage der Arbeitslosen zu benützen, um sie für ihre eigenen lästlichen und verdrängenden Zwecke zu mißbrauchen. Wir glauben gerne, nach den Kundgebungen in der Versammlung am Samstag, daß die angeführten Drohungen in der Versammlung am Freitag nicht gefallen sind. Feststellen wollen wir aber doch, daß es gerade jüngere Arbeitslose waren, die am Freitagabend nach der Versammlung äußerten, „morgen g'nae es gen Fas Rathens“, von einem andern wissen wir, daß er am Samstag morgen sich einen Revolver zu beschaffen suchte. Und gegen diese Leute richtet sich die Warnung, eine Warnung, die auch jeder vernünftige Arbeitslose unterstützen wird.

Dieser Zweck des Aufrufs des Gen. Maier kamte natürlich der Herr Jung so genau wie wir. Aber ihm war dieser Aufruf ein willkommenes Mittel, um damit sein unabhängiges Parteipöppchen locken zu können. Herr Jung hat am weitesten das Recht, gegen den Genossen Maier in solcher nichtwürdiger Weise vorzugehen, denn Gen. Maier hat schon in einer Zeit für die Arbeiterkraft im Gesamtinteresse gesprochen, wo der Herr Jung noch gar nicht wußte, was Sozialdemokratie oder Gewerkschaftsbewegung ist. Uns steht die Sache der Arbeitslosen so hoch, uns geht das Elend und die Not dieser Leute so nahe, als daß wir es fertig bräuchten, unter ihnen noch unsere Parteigeistliche zu machen. Um so klandöser ist, daß Herr Jung das Amt, das ihm von der Versammlung übertragen worden ist, obgleich er gar nicht Arbeitsloser ist, dazu mißbraucht, für seine unabhängige Partei Propaganda zu machen.

### In eigener Sache.

Die Vorgänge in der Arbeitslosenversammlung am Samstag mittag geben mir Veranlassung, folgendes festzustellen:

Am Freitag, 10. Januar, wurde ich von dem Arbeitslosenauschuß telefonisch aufgefordert, in die Versammlung der Arbeitslosen in den „Friedrichshof“ zu kommen. Da ich an diesem Tag auswärts zu tun hatte, so kam ich erst in die Versammlung, als die Diskussion über den Bericht des Ausschusses bereits begonnen hatte. Die Diskussion wurde mit äußerster Schärfe geführt und entspricht dem Inhalt des Aufrufs an die Arbeitslosen, der in der Presse am Samstag erschienen ist, soweit an sich auf die Vorgänge in der Versammlung bezieht, voll und ganz der Wahrheit. Ich und viele andere können das jederzeit bestätigen.

Die Entrüstung des Referenten über den Genossen Stadtrat Maier aus Heidelberg kann man verstehen, wenn man den Bericht über die stattgefundenen Landesversammlung der Arbeit- und Soldatenräte in Durlach gelesen hat.

Mich selbst hat die Versammlung nicht sprechen lassen. Die Versammlungsleitung hat so gut wie nichts getan, um die Versammlung zu veranlassen, mir Gehör zu schenken. Wenn das in einer politischen Versammlung geschehen wäre, so würde ich kein Wort über das Vorkommnis verlieren, trotzdem es auch in diesen Versammlungen nicht allgemein Sitte ist, unliebame Personen am Reden zu verhindern. Mein es war eine Verammlungen der Arbeitslosen, für deren Interessenvertretung ich seit Ausbruch der Revolution den größten Teil meiner beruflichen Tätigkeit verwendet habe und die Anerkennungen, die ich von den Arbeitern, auch aus den Reihen der unabhängigen Sozialdemokraten, erhalten habe, lassen darauf schließen, daß meine Tätigkeit auch von einigem Erfolg begleitet war.

Es ist meines Wissens noch nie vorgekommen, daß Arbeiter einen ihrer Vertreter, der ihre Interessen in sichtbarer und entschiedener Weise vertritt, niederbrüllen.

Ich bin daher auch weit entfernt, den Arbeitslosen einen Vorwurf zu machen. Ich habe feste und ichere Be-

weise in der Abend, daß der Parteisekretär der Unabhängigen, Herr Jung, dem Madan gegen mich organisiert hat.

Warum Herr Jung das getan hat, darüber wird später noch zu reden sein. Ich will kein neues Del ins Feuer gießen. Wer die Ausführungen von Jung in der Versammlung genau verfolgt hat, wird, wohin die Reflexe gehen soll. Nach der Versammlung, sowie auch im Verlauf des gestrigen Tages haben wir viele Versammlungsteilnehmer ihre Entrüstung über die Vorgänge in der Versammlung zum Ausdruck gebracht.

Im übrigen wird der gesunde Sinn der Karlsruher Arbeiterkraft dafür sorgen, daß dem Bruderkampf, wie er nun neuerdings von Jung organisiert wird, ein baldiges Ende bereitet wird.

H. Sauer, Stadtrat.

### Werbt fortwährend neue Abonnenten!

### Aus der Partei.

r. Durlach, 12. Jan. Auf die morgen Dienstagabend 8 Uhr im „Lamm“ stattfindende Frauenwählerversammlung sei ganz besonders hingewiesen. Genossin Knecht wird über die Reichsnationalwahlen und Bedeutung derselben für die Frauen sprechen, Jedermann und insbesondere die Genossinnen sind hierzu eingeladen. Freie Aussprache.

g. Bruchsal, 13. Jan. Eine Frauenversammlung findet heute abend 7/8 Uhr im Saale zur „Pfalz“ statt, in der Frau Knecht Durlach sprechen wird. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

s. Kleinfelbach, 12. Jan. Mittwoch, 15. Jan. abends 7/8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Ochsen“ eine öffentliche Frauenversammlung statt, wozu alle Frauen und Mädchen sowie sämtliche Gemeindeglieder eingeladen sind. Frau Knecht aus Durlach wird über die Rechte und Pflichten der Frauen sprechen. Parteigenossen, sorgt für einen guten Besuch.

3. Weingarten, 12. Jan. Nächsten Mittwoch, 15. Jan. abends 7/8 Uhr, findet im „Badischen Hof“ eine öffentliche Volksversammlung statt, zu der alle Wähler und Wählerinnen freundlich eingeladen sind. Gen. Stadtr. Fr. v. S. aus Karlsruhe wird über die Nationalwahlen im Deutschen Reich sprechen. Parteigenossen, sorgt für einen guten Besuch und bringt eure Frauen und Töchter mit.

Die neue Leitung der U. S. P. in Mannheim. Als Vorherrscher an Stelle des aus der U. S. P. ausgeschiedenen Herrn Stolzenburg wurde Schwarz, an Stelle des aus der U. S. P. ausgeschiedenen Herrn Breunig wurde Herr Brümmer gewählt.

### Aus der Stadt.

Karlsruhe, 13. Januar.

Zur Reichsnationalwahl. Die Parteigenossinnen und Parteigenossen kommen am Dienstag, den 14. Januar, abends halb 8 Uhr zur Erledigung wichtiger Parteiarbeit in nachstehenden Lokalen zusammen:

- Dittstadt: im „Georg Friedrich“, Georgfriedrichstr.
- Mühlburg: im „Girich“.
- Mühlheim: im „Schwanen“.
- Veierheim: im „Veierheimer Hof“.
- Tarland: im „Karlsruher Hof“.
- Müppurr: im „Zähringer Löwen“.

Es ist Pflicht der Genossinnen und Genossen sich zahlreich in den genannten Lokalen einzufinden. Insbesondere die organisierten Arbeitslosen und unsere jungen Wähler sollen sich alle beteiligen. Je mehr sich an der Arbeit beteiligen, desto reicher und leichter ist dieselbe erledigt.

### Öffentliche Versammlung der sozialdemokratischen Partei.

Die sozialdemokratische Partei veranstaltet am Samstag, den 13. Januar, abends halb 8 Uhr, im großen Festhallsaal eine öffentliche Volksversammlung, wozu wir heute schon aufmerksam machen möchten. Zur Deckung der Kosten wird ein Eintrittsgeld von 20 Pf. erhoben. Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu haben: in der Expedition des „Volkstrends“, auf dem Parteisekretariat (Ede Ulfen- und Wilhelmstr.), in den Wirtschaften „Georg Friedrich“, „Kronenfeld“, „Auerhahn“, „Prinz Ludwig“, „Deutsche Eiche“, „Schaufelberger“, „Goldene Krone“, „Palme“, „Dragoner“ und im „Girich“ in Mühlburg.

Der engere Ausschuss (Wahlausschuß) der sozialdem. Partei tritt heute Montagabend 6 Uhr zu einer wichtigen Beratung zusammen. Besondere Einladungen ergötzen nicht.

Karl Marx und unsere Zeit. Der Volkstag Karlsruhe brachte am Freitag seinen vierten Aufführungsvortrag, Genosse Dr. Kullmann sprach über „Karl Marx und unsere Zeit“. Er übertrug die Hauptpunkte der marxistischen Theorie, die Lehre vom Tausch, Kauf- und Mehrwert und zeigte, wie sich aus diesen fundamentalen Bestandteilen die ganze verschlungene und verknottete Problematik der Wirtschaftsordnung und der Wirtschaftsdifferenzen im Verhältnis der Kapitalistenklasse und des Proletariats ergeben. Letzten Endes resultieren hieraus alle Lohnkämpfe und die jegliche Revolution ist mit einer Konsequenz des zu Unrecht bestehenden ausgebeuteten Mehrwertes der proletarischen Arbeit. Was Karl Marx erlangt hat, gilt erst recht heute, wo die Folgeerscheinungen der kapitalistischen Wirtschaftsweise zutage treten. Die von Marx prophezeigte Revolution ist gekommen. Nun gilt es diese Bewegung in ruhige Bahnen zu leiten. Wiewohl es da Karl Marx unser Ziel sein. Die kapitalistische Ausbeutung muß allmählich auf demokratischer Grundlage in eine sozialistisch-kommunistische Produktionsweise übergeleitet werden. Damit dieses geschehen könne, geschehen ohne Schaden der Gesamtwirtschaft, ist eine Maßnahme dringend erforderlich: Die Vereinigung des Proletariats aller Länder. Also die Forderung muß durchgesetzt werden, mit der Karl Marx sein kommunistisches Manifest ausstatten läßt: „Proletar aller Länder vereinigt euch!“ — Die belehrenden, tiefen und verständlich dargelegten Ausführungen des Referenten fanden den Beifall der zahlreich anwesenden Parteigenossen. — Die nächste Veranstaltung des Volkstages Karlsruhe wird sich in künstlerischem Milieu bewegen.

Bezirk Weiskopf. Die Straßennoblen treffen sich heute abend 8 Uhr im Restaurant „Württembergischer Hof“ (Waldstraße).

Volkstheater. Am Mittwoch den 13. Januar veranstaltet der Volksrat im großen Saal der alten Festhalle einen Volksabend. Herr Dr. Einstein vom Arbeiter- und Soldatenrat, Frankfurt, wird den Abend einleiten durch einen Vortrag über Revolutionen und über revolutionäre Dichtung.

Hauptversammlung. (Sozialdem. Verein.) Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß am Mittwoch abend 8 Uhr im „Lamm“ eine öffentliche Frauenversammlung stattfindet.

Die wachsende Kohlennot macht weitere Einschränkungen des Kohlenverbrauchs in gewerblichen Betrieben und Büroräumen dringend erforderlich. In den nächsten Tagen soll für Baden eine Verordnung des Staatskommissars für die wirtschaftliche Demobilisierung in Kraft treten.

Zum Fall Gau. Vor 11 Jahren wurde der amerikanische Rechtsanwalt Gau wegen Ermordung seiner Schwiegermutter, der Frau Medizinalrat Molitor, vom Karlsruher Schwurgericht zum Tode verurteilt und vom Großherzog zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Die Sitzungsperiode des Schwurgerichts im 1. Vierteljahr findet am Dienstag vormittag und nachmittag statt.

Gorn, Anna geb. Rißner aus Karlsruhe-Weiertheim wegen Totschlags. Geladen sind vier Zeugen und zwei Sachverständige. Vertreter der Staatsanwaltschaft ist Staatsanwalt Dr. Huber, Verteidiger Rechtsanwalt Klumpp.

Dienstbotenversammlung. Gestern nachmittag 4 Uhr fand im Saale des „Löwenrades“ eine stark besuchte öffentliche Versammlung der Hausangestellten statt.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Herrmann Kabet; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Feuilleton Herrmann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Verbandsanzeiger.

Weiertheim. (Arbeitergesangsverein „Freiheit“) Dienstag abend 7 1/2 Uhr findet im „Auerhahn“ eine Gesamtsitzung der hiesigen Arbeitergesangsvereine statt.

Todes-Anzeige. Ein sanfter Tod erlöste heute nach längerem Leiden unseren Betriebsleiter Herrn Carl Fischer Werkmeister. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen durch gediegene Fachkenntnisse ausgezeichneten, während 23jähriger Tätigkeit bei uns bewährten, sehr geschätzten Mitarbeiter, dem wir immer ein treues Andenken bewahren werden.

Ich habe meine Praxis wieder aufgenommen. Georg Huckele Rechtsanwalt Büro: Stefaniensstr. 67, nahe Kaiserstrasse. 486

Bekanntmachung. Die Wahlen zur verfassunggebenden badischen Nationalversammlung betr. Gemäß § 10 Absatz 3 der Verordnung der bad. vorläufigen Volksregierung vom 20. November 1918 (Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 67, S. 401) gebe ich das von der Goupvirchskommission heute ermittelte Ergebnis der Wahlen zur verfassunggebenden badischen Nationalversammlung vom 5. Januar 1919, wie folgt, öffentlich bekannt:

Volksrat Karlsruhe. Aufklärungsausschuß. Mittwoch den 15. Januar 1919 im grossen Saale der Festhalle Volksfeier I. Vortrag Dr. Norbert Einstein: „Der Geist der Revolution.“ II. Rezitation sozialistischer Dichtung und Prosa. Herr Rudolf Essek, Mitglied des Bad. Landestheaters. III. Liedervorträge. Arbeitergesangsvereine „Lassalla“ und „Vorwärts“.

Tagesordnung zu der am Dienstag, den 14. Januar 1919, vormittags 9 Uhr, stattfindenden Bezirksratsitzung. Öffentliche Sitzung. (Verwaltungssachen). 1. Festsetzung der Entschädigung für eine infolge Krankheit auf polizeiliche Anordnung getretete Kuh des Wilhelm August Seitz IV in Biedelsheim.

Deutscher Metallarbeiterverband Zahlstelle Karlsruhe. Achtung! Blechner und Installateure! Am Dienstag, den 14. d. Mts., nachmittags 6 Uhr, findet in der „Gambriunshalle“ eine sehr wichtige Mitglieder-Versammlung statt. Tagesordnung: Bericht von der Kommission. Das Erscheinen aller Kollegen ist notwendig.

Betriebs-Versammlung der kaufmännischen und technischen Angestellten der Deutschen Waffen- und Munitions-Fabrik hier. Heute Abend 8 Uhr im „Löwenraden“, Kaiser-Passage.

Aus Wahlvorschlagsliste I (Zentrum): 1. Gustav Trunk, Rechtsanwalt, Mitglied der vorläufigen badischen Volksregierung als Minister für Ernährungs- und Landwirtschaft in Karlsruhe. 2. Josef Siegelmeier, Landwirt und Bürgermeister in Langenbrücken. 3. Frau Klara Siebert, Vorsitzende des kath. Frauenbundes in Karlsruhe.

Aufruf. Mitbürger! Die ehrenamtliche „Freiwillige Ordnungswache“, von der die Badische vorläufige Volksregierung in ihrem gefestigten Aufruf spricht, ist gegründet und steht für den Bedarfsfall schlagfertig zur Abwehr bereit. Es gilt von vornherein, Ruhe und Ordnung in unserer Stadt aufrecht zu erhalten, Freiheit, Leben und Eigentum der Einwohner gegen Spionageverbrechen zu schützen.

Di... fassung... festge... rnannt, Wahlbezirk 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26

# Bekanntmachung.

## Die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung betreffend.

Durch Reichswahlgesetz vom 30. November 1918 in Verbindung mit § 1 der Verordnung des Rats der Volksbeauftragten vom 19. Dezember 1918 sind die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung auf

### Sonntag, den 19. Januar 1919

festgesetzt worden. Die Wahlhandlung beginnt um 9 Uhr vormittags und wird um 8 Uhr abends geschlossen. Gemäß § 29 der Wahlordnung zum Reichswahlgesetz in der Fassung vom 30. November 1918 hat der Bezirksrat die nachstehend genannten Wahlvorsteher und Stellvertreter ernannt, sowie die folgenden Wahlräume bestimmt, in denen die Wahl vorzunehmen ist.

#### I. Stadt Karlsruhe:

Wahlbezirk	Straßen oder Straßenteile	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter
1	Burganweg, Daxlanderstr., Hausstr., Garbstr., Hochbahnstr., Konzellstr., Kernweg, Nordboden, Südboden, Uferstr. (nördl. und südl.), Uferweg, Werftstr., Schiffe im Rheinhafen.	Schulhaus Hardtstraße 1. Zimmer 1.	Hilber, Karl, Stadtverordneter.	Marr, Peter, Oberbauschreiner.
2	Fabrikstr., Fieberstr., Grabenstr., Rärcherstr., Rnielingerstr., Ramehstr., Rerchenstr., Lindenplatz, Rühstr., Marktstr., Neureuterstr., Sedanstr., Sternstr., Süßstr., Wartstation 18 der Hardtbahn, Wattstr.	Schulhaus Hardtstraße 1 Zimmer 2.	Pfeifer, Adolf, Maurermeister.	Muthardt, Oscar, Oberlehrer.
3	Rheinstr. (ungerade Seite Nr. 25 bis Schluß, gerade Seite Nr. 8 bis Schluß).	Schulhaus Hardtstraße 1 Zimmer 3.	Margluff, Zaver, Stadtverordneter.	Meinwald, Karl, Bäckermeister.
4	Kümerstr., Queisenaustr., Kanonicerstr., Ruitstr.	Schulhaus Hardtstraße 1 Zimmer 4.	Oberle, Ernst, Stadtverordneter.	Köhler, Friedrich, Kaufmann.
5	Bachstr. (ungerade Seite Nr. 57 bis Schluß, gerade Seite Nr. 56 bis Schluß), Geibelstr., Rheinstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 28, gerade Seite Nr. 2 bis mit 6), Söfienstr. (ungerade Seite Nr. 183 bis Schluß, gerade Seite Nr. 182 bis Schluß).	Schulhaus Hardtstraße 1 Zimmer 5.	Pfeifer, Bernhard, Maurermeister.	Goldt, Robert, Malermeister.
6	Bachstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 55, gerade Seite Nr. 2 bis mit 54), Gänbelstr., Kallwobaststr., Magenstr., Peter- und Paulplatz, Rhiplystr., Richard-Wagnerstr.	Schulhaus Kaiser-Allee 6 (Oberrealschule) Zimmer 5.	Gerard, Karl, Stadtverordneter.	Dieffenbacher, Carl, Fabrikant.
7	Brahmstr., Kaiser-Allee (ungerade Seite Nr. 45 bis Schluß, gerade Seite Nr. 12 bis Schluß), Schuberstr., Schumannstr.	Schulhaus Kaiser-Allee 6 (Oberrealschule) Zimmer 6.	Dr. Sieglar, Bruno, Rechtsanwält.	Kindermeier, Paul, Fabrikant.
8	Blücherstr., Dragonerstr., Wendstr., Yorkstr.	Schulhaus Kaiser-Allee 6 (Oberrealschule) Zimmer 10.	Grombacher, W., Rechtsanwält.	Beiff, Otto, Bildhauer.
9	Draisstr., Gabelsbergerstr., Gluckstr., Guttenbergstr., Herberstr., Kellenstr.	Schulhaus Kaiser-Allee 6 (Oberrealschule) Zimmer 11.	Eichhorn, Hermann, Stadtverordneter.	Früh, Friedrich, Rechnungsrat.
10	Mondstr., Schillerstr.	Schulhaus Kaiser-Allee 6 (Oberrealschule) Zimmer 12.	Weiland, Ernst, Stadtverordneter.	Regel, Edmund, Kaufmann.
11	Bunjenstr., Körnerstr.	Schulhaus Sofienstraße 147 (Leffingschule) Zimmer 5.	Doncker, Wilhelm, Stadtverordneter.	Schmann, Rudolf, Hauptlehrer.
12	Goethestr.	Schulhaus Sofienstraße 147 (Leffingschule) Zimmer 6.	Bäumer, Richard, Stadtverordneter.	Reumater, Josef, Kaufmann.
13	Arbeitsstr., Baumwald-Allee, Grünwälderstr., Uhlendstr., Weinbrennerstr.	Schulhaus Sofienstraße 147 (Leffingschule) Turnhalle.	Deines, Emil, Stadtverordneter.	Factoir, Emil, Malermeister.
14	Buchenweg, Griechischstr., Kehlerstr., Lagerstr., Liffstr., Söfienstr. (ungerade Seite Nr. 75 bis mit 181, gerade Seite Nr. 112 bis mit 180), Westbahnhof.	Schulhaus Sofienstraße 147 (Leffingschule) Zimmer 7.	Weinchenk, Heinrich, Stadtverordneter.	Stemmer, Leopold, Rektor.
15	Eisenlohrstr., Geranienstr., Geulstr., Gießstr., Liebigstr., Löhrstr., Schoterstraße, Siemensstr., Walballstr., Wehlerstr., Ziegelerstr.	Schulhaus Sofienstraße 147 (Leffingschule) Zimmer 8.	Reumeister, Albert, Stadtverordneter.	Rönig, Karl, Oberhandelslehrer.
16	Freibstr., Grenstr., Kriegstr. (ungerade Seite Nr. 141 bis Schluß, gerade Seite Nr. 250 bis Schluß).	Schulhaus Sofienstraße 147 (Leffingschule) Turnhalle.	Philipp, August, Stadtrat.	Bibb, Otto, Oberrevier.
17	Scheffelstr.	Schulhaus Sofienstraße 147 (Leffingschule) Zimmer 9.	Mees, Peter, Stadtverordneter.	Früh, Julius, Malermeister.
18	Kriegstr. (ungerade Seite Nr. 106 bis mit 130a, gerade Seite Nr. 108 bis mit 248), Leffingstr. (ungerade Seite Nr. 45 bis Schluß, gerade Seite Nr. 54 bis Schluß).	Schulhaus Sofienstraße 147 (Leffingschule) Zimmer 10.	Pfaff, Karl, Stadtverordneter.	Messing, Karl, Zimmermeister.
19	Freihofstr., Geybplatz, Gildabromenode (nördl. und südl.), Maximilianstraße, Mollstr. (ungerade Seite Nr. 83 bis Schluß, gerade Seite Nr. 2 bis Schluß), Mozartstr.	Schulhaus Kaiser-Allee 6 (Oberrealschule) Zimmer 13.	Bielefeld, Dr. Rich., Stadtverordneter.	Dr. Somburger, Paul, Bankier.
20	Beethovenstr., Feuerbachstr., Gendhoffstr., Helmholzstr., Herhstr., Hoffstr., Kaiser-Allee (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 43, gerade Seite Nr. 2 bis mit 10), Kochstr., Kuhmaulstr., Stabelstr., Weberstr.	Schulhaus Kaiser-Allee 6 (Oberrealschule) Zimmer 24.	Reumann, Leopold, Stadtverordneter.	Stanger, Paul, Kaufmann.
21	Roedstr., Brauerstr., Büchelstr.	Schulhaus Rendsstraße 2 (Goetheschule) Zimmer 4.	Frey, Ernst, Stadtverordn.-Obm.	Müller, Johannes, Bäckmeister.
22	Augustastr., Beierheimer Allee, Bollstr., Rathstr., Roffstr., Schwindstr.	Schulhaus Rendsstraße 2 (Goetheschule) Zimmer 5.	Guggel, Heinrich, Stadtrat.	Frank, Georg, Bismarckmeister.
23	Leuzstr., Otto Sackstr., Tullstr., Roonstr.	Schulhaus Rendsstraße 2 (Goetheschule) Zimmer 6.	Schneider, Aug., Stadtverordneter.	Sajer, Ferdinand, Architekt.
24	Neue Bahnhofstr., Klaupeckstr., Leionigstr., Sachsenstr., Vinzentiusstr.	Schulhaus Rendsstraße 2 (Goetheschule) Zimmer 7.	Ged, Eugen, Stadtrat.	Ked, Wilhelm, Brunnenbaumeister.
25	Kurvenstr., Sonntagstr., Südbodenstr., Schneckerstr., Vorholzstr., Graf Rheinstr.	Schulhaus Rendsstraße 2 (Goetheschule) Zimmer 8.	Rittel, Dr. Rich., Stadtverordneter.	Schumann, Leopold, Faktor.
26	Gartenstr.	Schulhaus Rendsstraße 2 (Goetheschule) Zimmer 9.	Grund, Julius, Stadtverordneter.	Schwarzmann, Maximilian, Professor.
27	Friedenstr., Kriegstr. (ungerade Seite Nr. 11 bis mit 101, gerade Seite Nr. 116 bis mit 198).	Schulhaus Rendsstraße 2 (Goetheschule) Zimmer 13.	Frey, Wilhelm, Stadtrat.	Baum, Jakob, Bäckermeister.

Wahlbezirk	Straßen oder Straßenteile	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stellvertreter	Wahlbezirk
28	Sirshstr. (ungerade Seite Nr. 38 bis Schluß, gerade Seite Nr. 30 bis Schluß).	Schulhaus Rendstraße 2 (Goethe'schule) Zimmer 10.	Ehede, Gustab, Stadtvorordneter.	Burkhardt, Aug., Professor.	71
29	Karlstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 133), Nebenbächerstr.	Schulhaus Rendstraße 2 (Goethe'schule) Zimmer 20.	Sacroix, Karl, Stadtvorordneter.	Schwarz, Otto, Konditormeister.	72
30	Karlstr. (gerade Seite Nr. 2 bis mit 126), Ritterstr. (ungerade Seite Nr. 9 bis Schluß, gerade Seite Nr. 24 bis Schluß).	Schulhaus Rendstraße 2 (Goethe'schule) Zimmer 21.	Stevogt, Hugo, Stadtvorordneter.	Saug, Julius, Glasermeister.	73
31	Rautenbergstr., Marienstr. (ungerade Seite Nr. 85 bis Schluß, gerade Seite Nr. 70 bis Schluß), Nebeniusstr., Notledstr., Ruppurrerstr. (ungerade Seite Nr. 31 bis Schluß, gerade Seite Nr. 76 bis Schluß), Treiße'sche-strasse, Wasserwerkstr., Zimmerstr. mit Rangierbahnhöf.	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 21.	Krebs, Friedrich, Stadtvorordneter.	Funn, Jakob, Architekt.	74
32	Augartenstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 75), Dorothastr., Hermannstr.	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 22.	Strabel, Josef, Stadtvorordneter.	Stellberger, Georg, Tischlermeister.	75
33	Augartenstr. (ungerade Seite Nr. 77 bis Schluß, gerade Seite ganz), Gervinusstr.	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 23.	Schwall, August, Stadtvorordneter.	Seeger, Adolf, Badermeister.	76
34	Am Stadthaus, Eisenbahnstr., Eitlinger Allee, Eitlingerstr. (ungerade Seite Nr. 25 bis Schluß, gerade Seite Nr. 6 bis Schluß), Fauten-bruchstr., Hanfstr. (ungerade Seite ganz), Schwarzwaldr., Winterstr. (ungerade Seite ganz), Bahnhofplatz, Poststr.	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 24.	Schäufelberger, Friedrich, Stadtvorordneter.	Nilling, Adolf, Schlossermeister.	77
35	Hanfstr. (gerade Seite ganz), Winterstr. (gerade Seite ganz).	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 25.	Sauer, Heinrich, Stadtrat.	Deckelmeier, Robert, Bauzeichner.	78
36	Liebensteinstr., Morgenstr. (ungerade Seite Nr. 31 bis Schluß, gerade Seite Nr. 22a bis Schluß), Ruppurrerstr. (ungerade Seite Nr. 29 bis mit 29e, gerade Seite Nr. 50 bis mit 74), Sybelstr.	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 17.	Eichler, Friedr., Stadtvorordneter.	Müller, Wilhelm, Rangierstra.	79
37	Marienstr. (ungerade Seite Nr. 67 bis mit 83, gerade Seite Nr. 54 bis mit 68a), Scherrstr.	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 18.	Schwerdt, Gottlob, Stadtvorordneter.	Schäfer, Friedrich, Glasermeister.	80
38	Luisenstr. (ungerade Seite ganz).	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 19.	Kirchbauer, Leop., Architekt.	Eichler, Adolf, Oberbauinspektor.	81
39	Luisenstr. (gerade Seite ganz).	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 30.	Sof, Wilhelm, Stadtvorordneter.	Reis, Fritz, Kaufmann.	82
40	Werberstr. (ungerade Seite ganz).	Schulhaus Schützenstraße 35 Turnhalle.	Jacob, Gustab, Stadtvorordneter.	Wirth, Emil, Baumeister.	83
41	Werberstr. (gerade Seite ganz).	Schulhaus Schützenstraße 35 Turnhalle.	Rudi, Karl, Stadtvorordneter.	Seidelmaier, Franz, Konditormeister.	84
42	Marienstr. (ungerade Seite Nr. 39 bis mit 65, gerade Seite Nr. 36 bis mit 62), Wilhelmstr. (ungerade Seite Nr. 51 bis Schluß, gerade Seite Nr. 42 bis Schluß).	Schulhaus Nebeniusstraße 34 Zimmer 31.	Sigmund, Friedr., Stadtvorordneter.	Scheller, Eberhard, Euge, Kaufmann.	85
43	Schützenstr. (ungerade Seite ganz, gerade Seite Nr. 2 bis mit 8a).	Schulhaus Schützenstraße 35 Zimmer 1.	Christ, Philipp, Stadtvorordneter.	Drinneberg, Hans, Tischler.	86
44	Schützenstr. (gerade Seite Nr. 10 bis Schluß).	Schulhaus Schützenstraße 35 Zimmer 2.	Seufert, Albert, Stadtvorordneter.	Saumeier, Friedrich, Dentist.	87
45	Morgenstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 29, gerade Seite Nr. 2 bis mit 22), Wielandstr.	Schulhaus Schützenstraße 35 Zimmer 5.	Lub, Moriz, Stadtvorordneter.	Köhler, Gustab, Badermeister.	88
46	Eitlingerstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 23, gerade Seite Nr. 2 bis mit 4), Rowand-Anlage, Marienstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 37, gerade Seite Nr. 2 bis mit 34).	Schulhaus Schützenstraße 35 Zimmer 7.	Gutmann, Dr. Jul., Rechtsanwalt.	Berger, Franz, Professor.	89
47	Ruppurrerstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 27, gerade Seite Nr. 2 bis mit 48).	Schulhaus Schützenstraße 35 Zimmer 8.	Kruse, Bernhard, Stadtvorordneter.	Trautwein, Hermann, Kaufmann.	90
48	Baumeisterstr. (ungerade Seite ganz, gerade Seite Nr. 2 bis mit 8), Mendelssohnplatz, Wilhelmstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 49, gerade Seite Nr. 2 bis mit 40).	Schulhaus Baumeisterstraße 22 Zimmer 1.	Krautinger, Alfred, Ingenieur.	Ludwig, Jakob, Metzgermeister.	91
49	Baumeisterstr. (gerade Seite Nr. 10 bis Schluß), Kronenstr. (ungerade Seite Nr. 33 bis Schluß, gerade Seite Nr. 44 bis Schluß).	Schulhaus Baumeisterstraße 22 Zimmer 2.	Baumann, Josef, Stadtvorordneter.	Schneider, Christoph, Metzgermeister.	92
50	Kapellenstr., Kriegerstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 9, gerade Seite Nr. 2 bis mit 114).	Schulhaus Kapellenstraße 1 Zimmer 4.	Rothweiler, Emil, Stadtvorordneter.	Erndwein, Friedrich, Kaufmann.	93
51	Humboldtstr., Schlachthausstr., Lullastr., Wolfartdweierstr.	Schulhaus Lullastrasse 57 Zimmer 16.	Becht, Adolf, Stadtvorordneter.	Göhlinger, Ernst, Stationsmeister.	94
52	Durlacher Allee.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 3.	Leiser, Karl, Stadtvorordneter.	Zimmermann, Otto, Critikaufinspektor.	95
53	Bernhardstr., Degenfeldstr., Ostendstr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 4.	Köhler, Heinrich, Stadtvorordneter.	Mupp, Aug., Fabrikant.	96
54	Essenweinstr., Haizingerstr., Weihenstr.	Schulhaus Lullastrasse 57 Zimmer 17.	Möhrig, Heinrich, Stadtvorordneter.	Stadtmüller, Paul, Gipsermeister.	97
55	Parkstr., Mintheimerstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 15, gerade Seite Nr. 2 bis mit 62), Sternbergstr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 7.	Gillenbrand, Mich., Architekt.	Duffner, Karl Eugen, Kaufmann.	98
56	Oerwigstr. (ungerade Seite Nr. 11 bis Schluß, gerade Seite Nr. 14 bis Schluß).	Schulhaus Lullastrasse 57 Zimmer 12.	Herrmann, Karl, Stadtvorordneter.	Lieberger, Theod., Hauptlehrer.	99
57	Gottesdauerstr., Maierstr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 8.	Brandel, Karl, Stadtvorordneter.	Scheerer, Albert, Kaufmann.	100
58	Lachnerstr., Sommerstr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 9.	Köhler, Franz, Hauptlehrer.	Kräfftig, Konstantin, Handelslehrer.	101
59	Mudolfstr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 33.	Gipp, August, Stadtvorordneter.	Vall, Hermann, Eisenbahnarchitekt.	102
60	Ebelsteinstr., Oerwigstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 9, gerade Seite Nr. 2 bis mit 12), Ludwig-Wilhelmstr., Schönsfeldstr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 34.	Stoll, Friedrich, Stadtvorordneter.	Seiff, Eugen, Privatmann.	103
61	Georg-Friedrichstr., Melanchthonstr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 35.	Kaufmann, Hans, Stadtvorordneter.	Butterfisch, Friedr., Ingenieur.	104
62	Karl-Wilhelmstr., Klosterweg, Kornblumenstr., Seubertstr.	Schulhaus Karl-Wilhelmstraße 2 Zimmer 36.	Neuefuss, August, Profuturist.	Stridler, Ferd., Güterverwalter.	105
63	Durlacherstr. (ungerade Seite ganz).	Schulhaus Kapellenstraße 1 (Schiller'schule) Zimmer 5.	Bissinaer, Franz, Kaufmann.	Klein, Josef, Kaufmann.	106
64	Durlacherstr. (gerade Seite ganz), Waldhornstr. (ungerade Seite Nr. 33 bis Schluß, gerade Seite Nr. 36 bis Schluß).	Schulhaus Kapellenstraße 1 (Schiller'schule) Zimmer 6.	Benker, Theodor, Kaufmann.	Schneider, Gustab, Kaufmann.	107
65	Brunnenstr., Englerstr., Kaiserstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 67, gerade Seite Nr. 2 bis mit 14b), Spitalstr. (Heine).	Schulhaus Kapellenstraße 1 (Schiller'schule) Zimmer 7.	Flüge, Eduard, Kaufmann.	Schönherr, Karl, Seifenmeister.	108
66	Fasanenstr., Schwabenstr.	Schulhaus Markgrafenstraße 28 (Lidellschule) Zimmer 1.	Reichl, Emil, Uhrmacher.	Rift, Georg, Kaufmann.	109
67	Jählingerstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 53, gerade Seite Nr. 2 bis mit 75).	Schulhaus Markgrafenstraße 28 (Lidellschule) Zimmer 2.	Dehder, Gottlieb, Maurermeister.	Bucherer, Emil, Kaufmann.	110
68	Aderstr.	Schulhaus Markgrafenstraße 28 (Lidellschule) Zimmer 4.	Daler, Karl, Schlossermeister.	Jacob, Ludwig, Konditor.	111
69	Markgrafenstr., Steinstr.	Schulhaus Markgrafenstraße 28 (Lidellschule) Turnhalle.	Gulich, Friedrich, Buchdruckereibesitzer.	Engel, Wilhelm, Mineralog-Fabrikant.	112
70	Kaiserstr. (ungerade Seite Nr. 69 bis mit 95, gerade Seite Nr. 16 bis mit 34a), Kronenstr. (ungerade Seite Nr. 1 bis mit 31, gerade Seite Nr. 2 bis mit 49).	Schulhaus Markgrafenstraße 42 Zimmer 1.	Dautenschlager, Leopold, Hofposamentier.	Krepper, Wilhelm, Privatier.	113



II. Landgemeinden

Wahlbezirk	Gemeinden	Wahllokal	Wahlvorsteher	Stichtreter	
104	Blankenloch	1. Hauptstraße	Rathhaus	Gamfr. Seis	Gmbr. Th. Sommer Iait.
105	Blankenloch	2. die Seitenstraßen	Schulhaus	Gmbr. Adolf Grimm	Gmbr. Alb. Friedr. Hoff heins.
106	Büdingen	Büdingen	Rathhausaal	Gamfr. Stellw. Weidert	Landwirt Phil. Rudolf Schlimm.
107	Durlach	Durlach und abgeforderte Gemarkung Scheibhardt	Rathhausaal	Gamfr. Semberger	Gmbr. Anton Bohner
108	Eggenstein	1. Buchstabe A—H	Schulhaus	Gamfr. Red.	Gmbr. A. U. Stern
109	Eggenstein	2. Buchstabe M—Z	Schulhaus	Gmbr. Aug. Herrmann	Gmbr. Friedr. Buchs
110	Friedrichstal	Friedrichstal	Rathhausaal	Gamfr. Dorell	Gmbr. Karl Sacroig
111	Graben	1. Haus Nr. 1—255, Spöckerstr. 1—7	Gemeinderatszimmer	Gamfr. Süß	Gmbr. A. F. Rehgert
112	Graben	2. Haus Nr. 256—418, Friedrichstaler, Garlen- und Bismarckstr. sowie Bahnwärterhäuser	Rathhausaal	Gmbr. Joh. Camer	Gmbr. Karl Ludw. Seif
113	Sagsteb	1. Gindenburg, Durlacher- und Eggensteinerstraße	Rathhausaal	Gamfr. Weber	Gmbr. Karl A. Lang
114	Sagsteb	2. Karlsruher, Schul-, Wilhelm-Friedrich-, Wald- und Eisenbahnstraße, Karlsruher Reg. Bahngelände, Gemarkung Gardswald ohne Haus, Schloßbezirk 18/18	Grundbuchamt	Gmbr. Joh. Raffner	Gmbr. Geinr. Rausch
115	Schöffingen	Schöffingen	Rathhausaal	Gamfr. Gerb.	Gmbr. A. F. Nagel
116	Amielingen	1. Alb., Belfort, Garb- und Althauerstraße	Rathschreiberei	Gamfr. Sauer	Gmbr. G. F. Engel II
117	Amielingen	2. Hauptstraße	Grundbuchamt	Gmbr. Max König	Gmbr. Wilh. Kiefer
118	Amielingen	3. Feld-, Frühmeß- und Schulstraße	Rathhausaal I	Gamfr. Stellw. Heufelz	Gmbr. Christ. Kiefer
119	Amielingen	4. Bahnhof, Bismarck-, Eisenbahn-, Friedrich-, Silba-, Karl-, Reimuth- und Wilhelmstraße, Außenlager und Maxar Leopoldshafen	Rathhausaal IV	Gmbr. Chr. F. Gauer	Gmbr. G. H. Volmer
120	Leopoldshafen	Leopoldshafen	Rathhaus	Gamfr. Schreiber	Gmbr. W. F. Kauf
121	Lieboldsheim	1. Haupt-, Augarten-, Luisen-, Deitenheimer- und Blücherstraße	Neues Schulhaus (Saal I)	Gamfr. Bols	Gmbr. A. S. Meiner
122	Lieboldsheim	2. Wächle-, Herren-, Friedrich-, Schöffinger- und Wilhelmstraße mit Bahnwärterhaus	Neues Schulhaus (Saal II)	Gmbr. Emil Seith	Gmbr. Friedr. Schwöretz
123	Linkenheim	1. Bahnhof, Ludwig-, Blankenlocher-, Luisen-, Friedrichstraße, Hauptstraße Nr. 1—30	Rathhausaal	Gmbr. Gottfr. Günther	Gmbr. G. W. Heuser
124	Linkenheim	2. Hauptstraße Nr. 31 bis Schluß, Schöffinger-, Karl-, Leopold-, Rhein-, Ring- und Schulstraße	Amiszimmer des Bürgermeisters	Gamfr. Jaßraus	Gmbr. Aug. Stöber
125	Rußheim	Rußheim	Rathhaus	Gamfr. Eifer	Gmbr. Haas
126	Spöck	1. Adler-, Brennen-, Friedhof-, Kirch-, Krebs- und Kronenstraße	Rathhaus	Gamfr. Hoffeins	Gmbr. A. F. Wolf
127	Spöck	2. Bahnhof, Friedrich-, Silba-, Schiller- und Schulstraße	Schulhaus	Gmbr. Mangold	Gmbr. Karl Aug. Hartmann
128	Staffort	Staffort	Rathhaus	Gamfr. Camer	Gmbr. Leopold Ernst
129	Zeuschneureut	1. Hauptstraße	Rathhausaal	Gamfr. Baumann	Gmbr. Joh. Stöber
130	Zeuschneureut	2. Bahnhof, Waldhorn-, Schul-, Kirchfeld-, Wilhelm- und Friedrichstraße, Außenmätzer	Altes Schulhaus	Gmbr. Wilh. Stöber	Gmbr. Joh. Linder
131	Welschneureut	Welschneureut	Rathhausaal	Gamfr. Groß	Gmbr. Rühl

Gemäß § 30 der Wahlordnung bringen wir Vorstehendes zur allgemeinen Kenntnis.  
Karlsruhe, den 10. Januar 1919.

Bezirksamt.

Vorstehende Bekanntmachung gilt, soweit sie den Stadtbezirk Karlsruhe berührt, im gegenseitigen Benehmen mit der Stadtgemeinde, auch als ortsübliche Bekanntgabe der letzteren im Sinne des § 30 der Wahlordnung.

Bezirksamt.

Jedes Quantum 491  
**Alt-Messing, Rotguß, Bronze, Kupfer**  
kauft zu guten Preisen  
**Carl Metz**, Feuerwehrgeschäft  
Karlsruhe i. B.  
Bannwald Allee 44.

**Taschenuhren**, wenn auch reparaturbedürftig, werden stets angekauft in  
355 **Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft**  
Kronenstr. 52, Tel. 3747  
In einfacheren Haushalten wird saubere  
483 **Wasch- u. Putzfrau**  
gesucht. Wilhelmstr. 58, 4.

**Daniels Konfektionshaus**  
Karlsruhe, Wilhelmstrasse 34, 1 Treppe 387  
**Vorteilhafte Seidenkonfektion.**

	Gruppe I	Gruppe II	Gruppe III
Blusen	34.75	39.75	45.—
Röcke	63.75	85.—	95.—
Mäntel	125.—	150.—	Jacken von
Kleider	125.—	150.—	M 42.— an

Keine Ladenspesen. Telephone 1846. Grosse Auswahl.

[Z Die duffende 479  
**rote Rose**  
als Ansteckblume für die kommenden Wahlen ist der beste Straßenhandelsartikel der Jetztzeit. Verkauf 30 u. 35 Pfg. Wir versenden 12 Stück zu 2.50 Mk., 100 Stück zu 18.50 Mk. franko Nachnahme.  
**Oskar Martienssen & Co.**  
Dresden-A. 103.

**Sozialdemokr. Verein Karlsruhe.**  
Bezirk Oststadt.  
Morgen Dienstag, abend 8 Uhr, findet im „Georg Friedrich“ eine äußerst wichtige  
**Versammlung**  
statt. Die Genossinnen, Genossen und „Volkfreund“-Lejer werden bringend erucht, schon punkt 7 Uhr sich einzufinden. Das Erlöseines ist Pflicht.  
489

**Sozialdemokrat. Partei Durlach.**  
Dienstag, den 14. Januar, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus zum „Lamm“ hier eine  
487

**öffentliche Wähler-Versammlung**  
Zagesordnung:  
**„Die Frau und die deutsche Nationalwahl“**  
Referentin: Genossin Malermeisterin Riecht aus Durlach. Gedeermann ist freundlichst eingeladen. Freie Diskussion.  
**Städtisches Konzerthaus.**  
Montag, den 18. Januar 1919. 474  
Montagsmiete Nr. 16.  
**Fidelio.**  
Oper in 2 Aufzügen von L. v. Beethoven.  
Anfang 7/7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.